



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Einöde Philagiæ, Weiß vnnd Manier/ die Geistliche
Exercitia einmal im Jahr/ acht oder zehn Tag lang nützlich
zu verrichten**

Barry, Paul de

Köln, 1672

Am Zehnden tag.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-59583](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-59583)

als du vermutest. Die Selige Jungfrau hat
ein Gefallen daran/ vnd belohnet sie reichlich.



Zehender Tag

der Exercitien.

Von der Lieb vnd Andacht / so wir
zum H. Hochwürdigen Sacra-
ment haben sollen.

PHILAGIA, wir sind nun nechst bey
Ende / vnd am Dritten Tag auff dem
Weg der Vereiniung. Ich weiß gar wol
daß das Gebett / die Übung der Gegenwart
Gottes / vnd die Andacht zur allerseelig-
sten Jungfrauen sehr wichtige vnd kräf-
tliche Mittel seyn vns mit Gott zu vereini-
gen: aber alles diß kan man innerhalb acht
oder zehn Tagen nicht abhandlen; vnd es
ist darneben gewiß / daß die innerliche Ge-
meinschaft mit Gott / vnd die Vereini-
gung mit vnserm höchsten Gut / die wir in
diesem Leben suchen / durch kein ding leichtli-
cher

cher könne erhalten werden / als durch die
 betrachtung / lieb / vnd öfftere nteffung die-
 ses Göttlichen Sacraments / welches bil-
 lich Communion genennet wird / weil es ist /
 der Lateinischen dieses Wortes bedeutung
 gemess / ein vereinigunge des Menschen mit
 Gott seinem Herrn. Weil dem also / so sibe-
 fignungsam / wie gute fug vnd vrsach ich
 habe dich diesen heutigen Tag auffzuhalten
 mit den gedanken von diesem wunderbar-
 lichen Sacrament der liebe. Der dir hier-
 auß entstehender Nutz wird machen / daß
 da meine Meinung vnd Fürhaben noch
 besser verstehest vnd begreiffest.

Erste Betrachtung /

Für den Zehnden Tag der Exercitien.
 Von der Lieb / so vns Gott im
 Hochwürdigen Sacrament
 erzeigt.

Das Vorgebett / wie gebräuchlich.

Erstes Præludium. Ich will mir fürbil-
 den das schöne Gesicht / welches die H.
 Dd 5 Catha-

Catharina von Senis offte gehabt. Wan sie die Heilige Hostie in den Händen des Priesters anschawte / so dauchte ihr sie sehe einen brennenden Ofen / der alle diejenige so näher hinzu kamen anzünden könnte.

Zweytes Præludium. Wölte Gott ich würde einmal rechtschaffen angezündet mit diesem Feuer der Lieb / welches da brennet im Göttlichen Sacrament! weil sich Gott darin verborgen hat / damit er von mir geliebt werde.

Erster Punct. Wan vñnd so vieles möglich geschehen kan / begert der eine Freundt bey dem andern zu sein / vñnd das ist ein Zeichen ihrer Freundschaft. Gott der Herr hat sich aller Mittel gebraucht dem Menschen seine Lieb / so er zu ihm erägt / zu offenbahren. Er hat ihn vberhäufft mit Wolthaten Er hat ihm geben eine Natur / so da lebt / empfindet / vernünfftig / vñnd Englisch ist / vñnd dieselbe hat er mit seinen eignen Händen formirt vñnd gemacht nach seinem Ebenbilde vñnd Gleichnuß. Er hat ihm ein Herz geben das zur Lieb geniegt ist / vñnd darneben hat er ihm ein außdruckliches Gehör hinderlassen seinen Schöpffer zulten

ben von gankem seinem Herzen. Vnd
damit er nichts vnderligise / vnd der Mensch
sich nicht etwan beklage Gott seye vn-
sichtbarlich / vnd deswegen könnte er schwerlich
geliebt werden / hat er sich vnsern Augen
vnd Sinnen sichtbarlich vnd empfind-
lich oder handgreifflich gemacht in seiner
Menschwerdung. Das wort ist Fleisch
worden / vnd hat mit vns gewohnt / damit
es / nach des H. Augustini Zeugnuß desto
leichter vnd inniglicher von den Menschen
geliebt würde. Vnd weil dasselbig nur
drey vnd dreissig Jahr gewehret / hat er / auf
das er sich in alle künfftige Zeit gegenwer-
tig erzeigte / sich verborgen vnd gestellt vn-
ter die gestalten Brots vnd Weins / damit
an zuzeigen daß er vns liebe / weil er allzeit
bey vns sein will : vnd diß alles geschicht
auff ein solche weis / das er nicht allein ist
an einem Ort der Welt wie vorzeiten / son-
der allenthalben / damit er bey allen sein
möge / vnd solches wird wehren bis zum
ende der Welt. O Gott / du grosser Liebha-
ber der Menschen / wer wölte dich nicht lie-
ben ? Du nennest dich billich einen Sohn
des

des Menschen; dieweil du so grosse Lieb zu ihm getragen hast. Was thu ich doch mit meinem Verstande / want ich nicht auff Weg vnd Mittel gedencke dir meine Lieb zu erzeigen / vnd darzuthun / daß ich nach keinem Ding mehr verlange als allzeit bey dir zu seyn?

Anderer Punct. Der Freund ist mit der Gegenwart nicht begnügert noch zufriedent / er will vnd trachtet nach der Vereinigung vmb so viel sie mögltich ist. Vnter wahren Freunden ist nur ein Herz / ein Will / alles ist ein Ding. Der Herr Iesus hat was die Vereinigung angeht / alle Liebhaber übertruffen: auff daß wir erkennen wie sehr er uns liebet. Wer mein Fleisch isset / spricht er / vnd mein Blut trincket / der bleibt in mir / vnd ich in ihm. Das ist mir eine Vereinigung / der nichts kan verglichen werden. Sie ist grösser sagt der h. Cyrillus, als wan zweyerley Wachs geschmolzen / vnd eins drauß gemacht wird. Durch diese Vereinigung gelangen wir zum Göttlichen leben. Wer mich isset / sagt er / salermal der wird auch meinewegen leben. Vnd das geschicht also daß der Leib Christi / den wir empfangen

empfangen/in vnserer Seel erlicher massen
eben solche Wirkung habe/ als die leibli-
che Speiß in vnseren Leibern/wan wir sie in
vnsern Magen bekommen. Dahero erhält
er vns das Leben der Gnaden/vnd ist vns
ein Brot des Lebens / wie er sich selbst nen-
net. Wer hat je reden hören von solcher
Vereinigung vnd Liebe? Nie hat einiger
Freund seine eigne Substanz dargeben/set-
ten Freund damit zu ernehren vnd zu er-
halten. O du vnvergleichlicher Liebhaber!
Ich werde dich nimmer so sehr lieben / als
ich dich wünsche vnd begehre zu lieben: Ach
könnte ich mich also mit dir vereinigen/ daß
ich in Vermischung dieser so gewünschten
Vereinigung mich selbst gänzlich verlies-
re/vnd nicht were/ als allein in dir.

Dritter Punct. Endlich / ein Freund
gibt seinem Freund / vnd theilet ihm mit
alles was er hat. Der gütige Herr Iesus
thut solches mit einer so wunderbarlichen
als Lieblichen Frengeligkeit in diesem
hochheiligen Sacrament. Er gibt vns Leib
vnd Seel/Leben vnd Blut / so das aller-
köstlichste in der ganzen Natur / vnd eines
wertschätzlichen werths. Er gibt vns seine

Gottheit / vñnd kome zu vns mit Gott dem
 Vatter / vñnd dem H. Geist / vñnd theile vns
 mit seine Gnad / vñnd die vns noehwendige
 Tugenden der disposition vñnd vorberei-
 tung gemess / mit welcher wir zum Sacra-
 ment hinzugehen. Er kommt auch mit sei-
 nen Volkommenheiten gezieret. Dan seine
 Lieb / seine Barmherzigkeit / seine Gedult /
 seine Bütigkeit / vñnd seine Allmacht erschei-
 nen wunderbarlich in diesem Göttlichen
 Sacrament. Wie kan man sich mit größe-
 rer Liebe mittheilen? O du Gott einer vn-
 endlichen Freygebigkeit! Ich hab ein herzh-
 che begird dich mehr zu lieben / als dich je alle
 Creaturen geliebt haben. Ach ich müste ein
 vnendliche Lieb haben / wo ich der geb
 nach Lieb mit Lieb vergelten solte.

Das Colloquium zu den drey Perso-
 nen der H. Dreifaltigkeit / welche alle zu
 grosser Wolthat helfen Verwunderung
 Entsekung. Lieb. Paternoster, Ave Maria.

Übersetzung dieser Betrachtung. Erwäh-
 lung der Lesung Diese auß dem H. Augustino
 wird nicht vñeben sein:

O du Schöner / nach dem mich verlangt /
 mo bistu doch verborgen?

Oder dieser Spruch des H. Bernardi

Abt /

Ach! der ist gar zu heilig / dem Gott nic
gnug ist.

Bette einen Theil auß deinen Tagzeiten / oder
einig mündlich Gebett. Höre die Meß / vund dar-
nach verrichte deine Geistliche Lesung.

Geistlicher Discurs /

Für die Vormittägige Lesung am Zehnden
Tag der Exercitien.

Von der H. Communion.

PHILAGIA Ich hab dir einen Discurs
von der Communion versprochen / vnd
die meinung welche ich vorlängst geschöpffe
hab / der Ursprung vund Brunquell vnser
Vnvollkommenheiten / vund des geringen
nuzes so wir im Geistlichen Leben schaffen /
komme her von vnsern Communionen,
die wir nachlässig vund obenhin anstellen /
wie auch von den vbel gethanen Beichten /
hat mich bewegt / meiner verheissung desto
mehr nachzukommen in einer so wichtigeren
sach / die ich wünsche daß du wol fassst vnd
begreiffst

begreiffest. Ich will den anfang machen
 von einer denckwürdigen sacht / so einem
 Bürger zu Ferrara widerfahren. (a) Er
 hatte seine Jugend in grossen Beschwernissen
 vnd Anfechtungen wider die Keuschheit
 zugebracht / ja er ware schändlich dar-
 in gefallen / vnd hatte ein sehr vnordentli-
 ches vnd freyes leben geführt. Gleichwol
 die begird seelig zu werden verursachte in
 ihm viel nagens des Gewissens / vnd ein
 grosse Forcht ewigen Verdammnis. Des-
 wegen er bey ihm entschlossen seinen Ver-
 vatter rath zu fragen / vnd von ihm einig
 Mittel zu begeren wider solches ellend vnd
 die gelegheiten dieser bösen Neigungen.
 Derselbig sagt zu ihm er wisse kein bessers
 Mittel als das er sich verheirate : wan er
 sich im Ehestande wol vnd ehelich hielte /
 so könnte er seelig werden. Er folgt diesem
 Rath / greiffe zu Ehe / vnd ist rühig in
 seinem Gewissen. Weil aber die Heyrathen
 nicht ewig sein / so stirbt ihm seine Frau in
 etlichen Jahren ab / vnd er empfinde sein
 voriges ellend. Er wird greulich angefoch-
 ten vnd vberwunden / vnd sein Gewissen
 peinigt

(a) in Stimulo virtutum Baldesani.

peinigt ihn mehr als je zuvor. Deswegen
 nimbt er thme zum andernmal für einigen
 frommen Geistlichen raths zu fragen/ was
 ihm doch zuthun sene. Er erzehlt demsel-
 ben alles was vorgegangen / auch wie gerin-
 gen lust er hab sich widerumb zu verhehra-
 ten/ weil er sich besorchet es mögte übel ge-
 lingen / vnd von wegen der gefahr in vori-
 ge Sünden widerumb zu fallen vnd seine
 Seeligkeit zu verlieren. Zu allem Stück
 hat ihm dieser Geistliche Vatter ein weit
 anders Recept fürgeschriben als der vori-
 ge: Mein Herr/sagte er / wan ihr wahr sol-
 gen wolt / so gehet oft zum H. Hochwürdt-
 gen Sacrament ~~und~~ Tisch des Herren
 Geniesse alle acht tag das Brot der En-
 geln / vnd ihr werdet verhoffentlich inner-
 halb wenig Wochen von diesen Versuchun-
 gen befreyer sein / vnd die keuschheit mehr
 lieben als einige andere Tugend. Dieser
 Rath gefiel ihm außbündig wol / vnd als
 er denselben eine Zeitlang ins Werck gestelt
 hatte / befand er gar wenig alle die böse An-
 mütungen der Liebe vnd die widerspenstig-
 keit seines Fleisches; ja er war ganz voller
 Tröstungen / vnd sagte allenthalben: Ach
 war:

warumb hab ich je geheirathet? Ach hette ich im anfang meines ellends einen angetroffen/der mir zum öftern gebrauch der heiligen Sacramenten gerathen hette/so were ich nicht verdorben/ so hette ich mich nie in den Ehestandt begeben/ vnd durch mäßigung meiner begierlichkeiten hette ich mich zum Gesellen der Engeln gemacht! Wann ich damals zu einem Beichtvatter komen were/der mir zugesprochen hette wie dieser/ so were ich meines erachtens der allerglücksseeligste Mensch so in der Welt zu finden: Ich bin jedoch nicht allerdings armseelig: weil ich meiner voriger armseeligkeiten vergeachset / mich so ~~kauf~~ vnd eingezogen befinde als ich mögte wünschen.

Von dieser Histori laffet vns schreiten zu einer grossen verwunderung/mit welcher ich offte eingenommen werde. Es ist unfähbar vnd gewis / vnd wir habens eben in einem klaren Spiegel jetzt gesehen / daß die Welteleut deswegen in dem Wust vnd Unflathrer Sünden bleiben / vnd von Tag zu Tag ärger werden / weil sie selten die h. Sacrament gebrauchen / insonderheit das Sacrament des Altars. Aruit cor

meum,

meum, quia oblitus sum comedere panem
 meum. Mein Herz ist verdürre / sagt der
 Königliche Prophet / weil ich vergessen bin
 mein Brodt zu essen. Es ist ein Brodt des
 Lebens / welches die Seel ernehrt vñnd das
 Leben der Gnaden erhält / vñnd sie wider die
 Anfechtungen stercker. Die Erfahrung gibe
 es daß auch die größte Sünder sich etliche
 Tag enthalten / wan sie diese Göttliche
 Speiß genossen haben: welches von em-
 pfangung des Sacraments herrüret / wo-
 durch sie Stärke bekommen den Versuch-
 ungen widerstandt zuthun. Daran ist kei-
 nes wegs zu zweiffeln. Der meiste Theil
 der Weltmenschen lassen sich von der sünd
 vñnd dem Feind überwinden / weil sie so sel-
 ten communiciren. Woher kompt es dan /
 (vñnd das ist das jenig darüber ich mich so
 fast entsetze) daß viele so wol Geistliche / als
 anderen Standis Personen / welche diese
 Göttliche Speiß sehr oft genessen / den-
 noch in der Tugend so wenig zunemen / vñnd
 nach hundert / nach zwey hundert Commu-
 nionen, eben hofferlig / eben nachrederisch /
 eben Ehrgeizig / vngedultig / eitel vñnd
 sinnlich sein als zuvorn / vñnd nach wie-
 litz

len verfloffenen Jahren sich mit denselben
 ja mit noch grössern Invollkommenheiten
 behafftet finden? Wo mag diese Unglück-
 seeligkeit herkommen/ da doch dieß Brot der
 Engeln ein Brot ist der Benedenung/ und
 des Segens/ welches allerhand Göttliche
 Gaben vnd Gnaden mit sich bringt? Es
 kan ein vñliche Passion der Lieb stillen /
 vñ ein Gottloses Leben eines frechen vñ
 ganz aufgelaßenen Menschen bessern /
 wan es alle acht Tag etliche Wochenlang
 genossen wird: vñ es heilet nicht die viel
 geringere Kranckheiten vieler Besessenen
 vñ anderer Personen/ die es zwey: oder
 dreymal in der Wochen/ oder auch wol alle
 Tag oder hundertmal im Jahr genießten.
 Dieß Gewir der Lieb verzehret nicht die Auf-
 gelaßeneit der Zungen / den Geist der
 Eitelkeit/ das Eizengesich vñ die Groß-
 achtung seiner selbst/ die Verachtung vñ
 geringschätzung der Regel/ der kleinen Ding/
 vñ des Gehorsams / noch alle vñ un-
 kennliche Freheiten / dadurch sie in einem
 lauen vñ hinläßigem Leben aufgehalten
 werden. Dieß Göttliche Sacrament/ wel-
 ches sonst so grosse Wunder aufschreibet/

da

da die Seelen solcher wunderbarlichen Wirkung und Gnaden weniger fähig zu seyn scheinen / warumb richter nicht eben so viel auß in denen / die man besser dartzu disponirt zu sein vermuten möge? Gewißlich hierüber verwundere ich mich über alle Massen / kan kaum davon kommen / oder einigen schein einer vernünftigen Ursach finden.

Wan ich doch alles woll überlege / so befinde ich es sey kein andere Ursach dieses so geringen Nuzes / welchen so wol die Geistlichen als die Weltleut auß der h. Communion schöpfen / als die geringe Andacht und Eysen / damit sie zu derselben treten. Man bereitet sich nicht / wie sichs gebürt: in der Communion ist das Gemüt law / schläferig und kalt: die Dancsagung wird oder vnderlassen / oder gar nachlässig verrichtet: und das ist die einrige Ursach alles des gemelten vnheils. Welchem zubeggnen ich dir rath / meine liebe Philagia, du wollest in diesen dreien stücken die Ordnung vnd Maß halten / welche ich dir fürsreiben werde; damit du nicht unter die nachlässige gezelet werdest / welche diß Hochwürdigste

Sag

Sacrament verunehren / oder vnter die
jenige/welche es ohne Duz vnd frucht em-
pfangen/vnnd der schwären Hand des ge-
rechten Gottes kaum entgehen werden/der
mit grösserer Treu/Ehr/ vnd Respect an
dieser heiligen Taffel/ als irgends anderst
wo/will bedienet werden.

So sey derowegen dran/das deine Vor-
bereitung beschaffen sey/wie sie soll: das ist
1. Eysrig/durch grosse vnd liebreiche begir-
den zu Communiciren; weil es gewiß ist/
was der H. Augustinus gesagt: Die begird
macht die Seel fähig vnnd tauglich das je-
nig so sie begert zu empfangen. Alle Liebha-
ber dieses heiligen Brots sein in dergleichen
Begirden wunderbarlich vnnd fürtrefflich
gewesen. Die Seelige Agatha de Cruce
ware deswegen schier ganz matt vnd kraft-
los/vnd die H. Catharina von Senis litte
einen so unersättlichen Hunger/ das wann
sie einiger vrsachen wegen der H. Commu-
nion entzehen müste/sie in Ohnmacht fiel-
le als wölte sie sterben. Wie? solten wir ge-
gen dem allergütigsten Herrn vnnd vnsern
herzallerliebsten **IESU** / den wir zu-
em-

Tract. 4. in 1. Epist. S. Joannis:

empfangen haben/nicht so viel Herkes/lieb
 vnd affection haben/ als viele tragen nach
 den Creaturen/darnach sie sters seuffzen /
 vnd deren blofes anschawen sie gleichsam
 erfränck er? Ich weiß nicht ob ich meinen Le-
 ser schamtoch machen/ oder aber das Feuer
 der Lieb in seinem Herzen anzünden werde
 zu diesem Brot, der Engeln/durchserzehlung
 dessen / daß einem kleinen Töchterlein von
 wegen seiner grossen begird zu communici-
 ren widerfahren/ist? In der Dominicaner
 Chronick wird vermeldet/ wie die Seelige
 Imelda von Bononia gebürtig/ ihres Al-
 ters vngefehr eufft Jahr/vnd schon eingan-
 gen in gemelten Orden in ihrem Vatter-
 land/ folgender weiß gestorben sey. Weil sie
 von den andern Schwestern wol vnderwi-
 sen ware/was ein herliches vnd sirtreff-
 liches ding es were vmb die Heilige Com-
 munion/hatte sie so grossen lusti vnd begierd
 darzu/ daß sie auff das allerinbrünstigst be-
 gerre/ sie mögte doch dieses so grossen Guts
 theilhaftig werden. Aber ihre Vorsteherin-
 nen meyneten sie were noch gar zu jung dar-
 zu/vnd schlugen ihr es deswegem allzeit ab.
 Nun als eines Tags die Schwestern zur
 Com.

Communion gengen / blieb sie in einem
 Winkel des Chors / war ganz betrübt /
 vnd weinte bitterlich / daß sie so großer gna-
 den nicht fähig were. Ihre Zäher sein Gott
 dem Herren so angenehm gewesen / daß sie
 von ihm durch ein Wirackel vnd Wunder-
 zeichen hat erlangt / welches sie von ihrer D-
 brigkeit nicht erhalten können. Dan in dem
 sie also bekümmert ist / siehe da komt die Hei-
 lige Hostie / in aller gegenwärtig / sichtbarlich
 auß dem Tabernackel / vnd bleibt fest in der
 Lufft vanaen über dem Haupt des kleinen
 Jungfräuleins Imelda. Die Geistlichen
 darüber sich höllig verwunderend lauffen
 alsobald vnd zeigens dem Priester an / wel-
 cher gleich hinzu gengen / die Heilige Hostie
 auff die Paten empfangen / vñ sie auß gött-
 licher eingebung diesen frommen Töchter-
 lein dargeben hat / welches noch also kniend /
 vor grosser Freud / wegen so wunderbarer
 Gnaden / darnach es so herzlich verlangt
 hatte / gleich darauff gestorben ist / mit vn-
 glaublicher verwunderung der Schwe-
 stern / vñnd aller andern / so es bald erfah-
 ren haben. Siehe das eifertige Begierden
 haben zur H. Communion. Man solle es
 aber

aber
 lassen
 darz
 Gon
 Tag v
 beer /
 Sacri
 Nach
 wane
 wolte
 Dom
 Nach
 lange
 ihrer
 vnd v
 men.
 thun s
 wer w
 ich mit
 wohl v
 man n
 damit
 würdt
 fürner
 stehen
 was fr

aber beyden Begierden allein nicht bleiben
 lassen / sondern es muß ein fleiß vnd ernst
 darzu kommen; darin der seelige Aloysius
 Gonzaga fürtrefflich gewesen/ dieweil er 3.
 Tag vorhin darzu sich bereitete durch Be-
 beer/Buswerck / vnd Gespräch vom H.
 Sacrament am vorigen Abend nach dem
 Nachessen in gewöhnlicher Recreation,
 wan er des andern Tags communiciren
 wolte. Die Seelige Agatha de Cruce,
 Dominicaner Ordens bereitete sich des
 Nachts durch drey Disciplinen / vnd ein
 langes Gebete/ an dessen ende sie verzeihung
 ihrer Sünden begerte auff der Erd ligend/
 vnd mit Creuzweiß aufgestreckten Ar-
 men. Ich sage nicht das man dergleichen
 thun soll: ich hüte mich wohl dafür: vnd
 wer würde mir glauben? Dis vnterstehe
 ich mich doch zu wegen zubringen, das man
 wohl verstehe/ vnd tieff zu Herzen fasse /
 man müsse keine müß vnd Arbeit sparen /
 damit man sich dieser Göttlichen Taffel
 würdig mache. Es soll sich doch der Eiffer
 fürnemblich spüren lassen im hurtig auff-
 stehen am selbigen Tag/vnnd wan man et-
 was früher als sonst alsdan auffstehen
 sollte.

Ee

fönte!

könnte / würde es dem gütigen Gott fast angenehm sein. Man sagt von der Schwester Ioanna Antillonia einer sehr Tugend-samen Jungfrauen auß demselben Orden / sie habe allen möglichen fleiß angewendet wol vñnd Gottseelig zu communiciren / vñnd seye an selbigen Tagen sehr früh aufgestanden / auff daß sie sich länger im Gebett auffhalten könnte.

2. Die Vorbereitung soll rein sein durch reinigkeit des Gewissens / nicht allein was die Tödeliche / sondern auch was die lästliche Sünden belangt / also daß man zu keiner / auch der allgeringsten / keine affectiō habe ; auch nicht zu den Gelegenheiten / so vns darzu bewegen vñnd bringen mögten. Deswegen soll man vorhin fleißig beichten / oder ein rechtschaffene Reu vñnd leid erwecken / wan man nur lästliche Sünden hat / dadurch die notwendige Reinigkeit zu erlangen. Gott ist die Reinigkeit selbst : so ist es derowegen mehr als billich / daß man zu ihm komme mit einer grossen Reinigkeit vñnd Heiligkeit. Darumb pflegte vorzeiten / wan man die Communion eben solte aufheilen / der

Diacō-

Dia
Etal
die J
der i
pen
Calv
wölle
lieben
ches
rüfte
Saa
3.
gen v
turen
gen d
men e
vnd v
zu er
ein S
von a
ihme
len / w
schäde
Spei
gar ro
stum d

Diaconus mit lauter stimm zu sagen/ Sancta sanctis: Die Heilige Sachen sein allein für die Heiligen Vnd vnser Seesigmacher/ der im Stall geboren in eine heilige Krippe gelegt worden / vnd auff dem Berg Calvaria an einem stinckenden Ort sterben wollen / als er das Sacrament seines köstlichen Leibs einzusehen gedachte / hat er solches in einem schönen / sauberen / wol zugestüßten / vnd mit Teppichen behangenen Saal thun wollen.

3. Sie soll frey sein / das ist abgezogen von dem Affect vnd Lieb zu den Creaturen. Alle Passiones vnd Anmürungen die das Herz übermeister haben / nemen eine ellende Seel gleichsam gefangen / vnd verhindern sie würdiglich vnd nutzlich zu empfangen den Sohn Gottes / welcher ein Herz erfordert das lár sey vnd ledig von allem was erschaffen ist / damit eres mit ihme selbst erfülle. Es geht mit vaserer Seelen / wie mit einem bösen Wagen oder der schwächlichen Feuchtligkeiten voll ist. Gute Speisen darin zu werffen nuzet nichts oder gar wenig. Also nuzet es auch wenig Christum den Herrn / das wahre Brodt des Lebens /

bens genessen / es sey dan daß du die böse
 Feuchtigkeiten die vordentliche Affectio-
 nen vnnnd Anmütungen zu dir selbst vnnnd
 zu anderen ritterlich vbermeisterst vnnnd jä-
 mest. Diese köstliche Speiß wird dir nicht
 wol bekommen : ja ein einzige solche Affe-
 ction kan allen Nutzen tausendt Commu-
 nionen vnnnd die Gesundheit der Seelen
 hinderen vnnnd verderben. Was hilfft es
 dem Adler / einen so Königlichem Vogel sich
 in die höhe schwingen wöllen / wan er mit ei-
 nem kleinen Bändel angebunden ist / daß er
 sonsten biß schier an die Sonn stiegen kan?
 Ellende Seel / obwol du Königlich bist vnd
 auß den Hauff genossen Gottes / so kan doch
 ein schlechte affection, wasserley sie auch sey /
 dich auffhalten. Diese geringe Anlebung
 ist gnugsam dir nitte allein den zugang /
 sondern auch so gar das anschawen deiner
 Sonnen zubenemen. Es ist einmal gewiß /
 wer mit seinem Nutzen vnnnd Trost zu Com-
 municiren begert / der müsse das / Herz von
 allen irrdischen dingen lár machen. Chri-
 stus der Herz selbst hat eines Tags der See-
 ligen Agathæ de Cruce diese beyde Lehr-
 stuaß geben. Eines war / sie solte sich abzie-
 hen

hen vnnnd enthalten von allen Creaturen: das andere / sie solte sich gänzlich der Göttlichen Fürsichtigkeit übergeben vnnnd derselben alles heimstellen. Ein bessere vnnnd kürzere Vnderweisung sich auff eine fürtreffliche weis zur H. Communion zu bereiten weis ich dir nicht mitzuheilen.

Was nun ferner die Communion selbst anlange / darunder ich zugleich begreiffe die Weis so man vorhin höret / soll sie in gleichen drey Eigenschafften haben. 1. Die Demut vnnnd Vernechtigung seiner selbst / daß man sich diser vnvergleichlichen Gnad vnwürdig scheke / durch solche Bedencken vnnnd Betrachtungen so darzu tauglich sein / von vnserm vorigen Leben / von vnsern gegenwertigen Vnvollkommenheiten / von andern die besser Communiciren als wir / vnnnd dergleichen. 2. Eine liebevolle vnnnd ehrerbietige Aufmerksamkeit / in dem man die würcklichkeiten der Lieb vnnnd des Glaubens vom diesem hochheiligen Sacrament über / welche vns in einer so wichtiger sache zu einer ganz sonderbaren Wachtsamkeit erweckt werden / theils von wegen der Majestät des lebendigen Gottes

den man empfangen will / theils von wegen
 der Güter vñnd Gnaden / die wir von
 diesem gütigsten Väter erwarten. Dabey
 zu mercken ist / daß erliche Theologi(a) der
 meinung seyn / dermangel der Andacht vñnd
 würcklichen Auffmercksamkeit in der H.
 Communion, vñnd die läßliche Sünden /
 so man begehrt / in dem sie mit Zerstreun-
 gen vñnd Lawigkeit genossen wird / verhin-
 deren daß sie ihre würckung nicht habe in
 der Seelen / vñnd ihr keinen einzigen Grad
 der Gnaden mittheile / von wegen der für-
 trefflichkeit dieses Sacraments / welches
 werth ist daß der Mensch an allem mögli-
 chen fleiß nichts ersetzen lasse. 3. Vielältig
 vñnd grosses begern von diesem mächtigen
 König vñnd außbündigen Wolthäter / der
 ein vnglaubliches wollgefallen daran hat /
 daß er vns Gutes thue / vñnd der / weil er
 sich selbst gibt / daß übrig so wir begeren
 mögten / vñns nicht werd abschlagen / wan es
 zu seiner Glori vñnd zu vnserm besten ge-
 reichen wird. Für allen dingen soll man
 doch zur selbiger Zeit mit einer heiligen vñnd
 eifertigen Vngestümmitigkeit bey einer jeden

Com.

a) Vide Suar, in 3. part. tom. 3. disp. 63. sect. 3.

Communion vmb das jentig anhalten /
 welches wir am meisten begehren. Die Se-
 lige Maria de S. Benedicto, Dominica-
 ner Ordens/begerte alle Tag/ vnd inson-
 derheit wan sie communicirt, das sie gleich
 nach der communion sterben mögte / vnd
 sie ist ihrer Bitt gewehret worden. Es ist
 auch sehr gut das man zur zeit der H. com-
 munion Christum bitte er wölle vns seinen
 H. Segen geben. Wan er sichtbarlich in
 vnser Haus oder Kammer keme/ das erste
 so wir alsdann thun würden / würde sein /
 das wir ihn anbetteren/vns zu seinen Füß-
 sen würffen/ vnd seinen Segen begeren.
 Eben dasselbig laffet vns thun/wan wir mit
 den Augen des Glaubens sehen/ das er zu
 vns naher vnd nun schon in unser Herz
 eingekehrt ist. Die selige Carita, selbigens
 Ordens/hat eines Tags Christum am Al-
 tar an des Priesters seichen gesehen/seinen
 Segen den Schwestern geben/ welche von
 der Communion kamen.

Es ist noch übrig die Dancksagung
 nach der Communion. Damit dieselbe
 gut seye/muß sie drey folgende Eigenschaften
 haben. 1. Die Beharrlichkeit / das

Et 4 may

man zum wenigsten ein Viertel Stunden darzu anwende / vñnd darzwischen oder diesem Göttlichen Gast danck sage / oder mit den Engelen rede / welche seine Majestät begleiten / oder das Allmosen von den Heiligen begere / diese Tugend von einem / jeie Gnad vom andern. Das Viertelstündlein wird viel eher hin sein / als wir vermellen. Die Seelige Agatha de Cruce kam nach der Communion allweg mit einem vnlust vñnd widerwillen auß der Kirchen heim / vñnd unterwegs wendete sie sich off nach dem Ort da das H. Hochwürdig. Sacrament ward auffbehalten / selbtes anzubereiten : vñnd darnach brachte sie den ganzen Tag in für die des Morgens empfangene Gnad danckzusagen. 2. Das Vertrauen / daß du nemlich mit Christo dem Herrn redest vñnd handelst als mit deinem allerliebsten Bräutigam / bey denselben wiederholest vñnd auff ein neues fürhaltest all deine kleine vñnd grosse theil des Leibs vñnd der Seelen anligen. Die H. Theresia sagt / es seye alsdann die allerbeste vñnd bequemste Zeit unsere Beschäftten mit ihm abzuhandten. 3. Die Freygebigkeit vnseres theils / daß

Das wir zum Zeltchen eines danckbaren Be-
mühis / dem Sohn Gottes etwas schencken
vnd versprechen. Exempelweis / wir wöl-
len gedultig sein wan andere mit Worten
auff vns stechen / ein Fürsag nimmer vber
einig ding zu klagen / vberwindung einer bö-
sen Passion / vnd andere ding / die du weißt
das sie ihm liebe vnd angenehm seyen.

Philagia, auff diese weiß soll man com-
municiren. Mach es also / vnd noch bes-
ser. Vnderlasse keine Communion / vnd
Communicire so oft du kanst. Laß dich
kein ding so betrüben / als wan du es ein ein-
stmal versumet hast / oder dieser Göt-
lichen Speiß entrathen must. Darzu er-
mahnet dich der H. Chrysofomus. Al-
lein Fortgana vnd Glück hängt vnd
lgt an der weiß / mit der du diß H.
Sacrament empfahest. Als der hoche-
leuchter Heiliger Man P. Balthasar Alua-
rez einmal ein gutes werck verrichtet hatte /
sah er des andern Tags zur zeit des Ge-
bets Christum den Herrn / der gleich mit
einer schwarzen Bürden vnd Last / also mit
Göttlichen Gütern vnd Gnaden beladen
liegerete geholffen vnd abgeladen zu werden.

Ee s

Wilde

Wende dir ein er seye auff solche manier in
 S. hochwürdigen Sacrament vñnd be-
 gere nichts als allein das er dir gutes thue.
 Du wirst dasselbig erlangen / wosern du
 nur gebührender weis hinzugehest.

Wan du mit dieser Lection nicht gnug hast
 so lese nach deinem belieben einige Capitel auß
 dem Achten Tractat des Anderen Theils P. Ro-
 dericii, oder auß dem Vierten Buch von der
 Nachfolgung Christi. In allen diesen wirstu
 solche ding finden / dadurch deine Andacht zum
 S. hochwürdigen Sacrament vermehrt werde.

Nach deiner Lesung erneuere deine Andacht
 zu demselben allerheiligsten Sacrament. Wan
 du meiner Hilff begerest / so lese die zweyte vñnd
 achte Andacht des Achten Capitels in meinen
 Andachten zu Christo. Wann du so viel zeit
 nicht hast / so schiebe einen Theil auff bis darnach
 zur zeit der Recreation, vñnd bereite
 dich zur Betrachtung.



Ändere

Andere Betrachtung /

Fur den Zehnten Tag der Exercitien.

Von der Lieb / die wir dem H.
Hochwürdigen Sacrament
erzeigen sollen.

Das Vorgebett / wie gebräuchlich.

Erstes Präludium. Bilde dir für den
Göttlichen Seeligmacher / als hörtest
du ihn zu dir sagen / er sey kommen das
Feyr in die Welt zu bringen / vnd er bege-
re daß dasselbig angezündt werde / daß ist /
wir müssen vnsers theils darzu helfen / da-
mit es angehe.

Anderes Präludium. Begere von
GOTT gnad wol zu erkennen / wie hoch
du seinem Sohn verbunden sehest / daß er
sich dir im Sacrament der Lieb mit so gros-
ser Lieb geben habe / vnd daß er in dir gemel-
tes Feyr rechtschaffen anzünde.

Erster Punct. Die getrewe Liebha-
ber

Ge 6

ber sein allzeit vollere Begirten. Wo können wir doch in diesem ellenden Leben unsere Begirten besser anwenden / in dem wir des ewigen Lebens erwarten / als daß wir seufften nach dem Herren Jesu im H. Hochwürdigen Sacrament des Altars / vnd herzlich wünschen vnd begeren ihn zu besuchen / zu ihm zu nahen / vnd ihn zu empfangen? Er ist die Begirt der ewigen Bücher / wie auch die begirt des Thals der Bücher / insonderheit da er ruhet auff dem Altar. Die Prophet sage / er sey ganz holdseelig / vnd das Ziel vnd Zweck aller vnser Begirten. Solches ist wahr / insonderheit doch bey dieser gelegenheit. Also sehen wir auch / daß die Heiligen disfalls mit vnglaublichen begirten angezündet gewesen (welches nichtlich ist zu betrachten) vnd daß sie gleichsam ein heilige Ungedult in ihnen empfunden haben / darüber wir vns sollen verwunderen. Der Abt Pastor sagt seine Geistlichen (wan der Tag der Communionzunahere) seyend dieser Göttlichen Speisens begirrig gewesen / daß sie waren wie die Hirsch / welche nach den Wasserbrunnen lauffen sich zuerfülen / vnd ihren Durst zu lö-

zulde
bren
nicht
ein
daß
vnn
The
ang
oder
halt
nua
solte
sie
D
das
Her
wilt
vnd
verst
sein
selbe
halten
vnd
dest
heng
begere

zulassen. Die H. Catharina von Sinis
 brennte mit einer solchen begird zu commu-
 niciren / sich mit ihrem Bräutigam zu ver-
 einigen / vnd denselben bey ihr zu haben/
 daß sie augenscheinlich verginge / verdurte/
 vnd gleichsam in Ohnmacht fiel. Die S.
 Therola ward mit solchen begirden darzu
 angetrieben / daß sie durch kein Ungewitter
 oder einige gefahr davon hette können abge-
 halten werden. Die H. Catharina von Ge-
 nua. wan sie schon eben jetzt communici-
 en sollte. ware ihr doch die Zeit viel zulang / vnd
 sie rief mit liebevollen Worten. Bald doch /
 O Herz JESU / bald / bald / komme in
 das tieffste meines Herzens. Ach du mein
 Herz du eiskaltes vñ ganz erfrorenes Herz /
 willst du also verbleiben nachdem du die Hitz
 vnd inbrunst diser Göttlichen Liebhaber
 verstanden hast? Sollte ich wol so vermessen
 sein / daß ich die Communion meiden / die-
 selbe auffschieben / vnd andere davon ab-
 halten dörfte? Verzeihe mir! O mein Gott
 vnd Herz / vnd ich verspreche dir du wer-
 dest hinfüro sein der Geliebte meines Her-
 zens / vnd den meine Seel am allermeisten
 begeret.

Anderer Punct. Wer den Sohn Gottes liebet/der selbſtig 1. empfahet ihn off in der H. Communion. Er iſt der Bräutigam vnſerer Seelen: ſo iſt es ja allerdings billich daß wir vns off mit ihm vereinigen ihm zubezeugen daß wir ganz vnd gar ſeyn ſeyen. 2. Er communicirt gar off Beſtlicher Weiſe/ die Sacramentaliſche Communion zueriegen welche vns nit allzeit erlaubt wird. Die H. Joanna de cruce ſagte ſo off ſie dergeltalt communicirte, gebe ihr vnſer Seligmacher eben die Einad / alß wan ſie würcklich communicirt hette. D (ſetze ſie hinzu) ein ſchöne Weiſe zu communiciren/ohne mit dem Beichwatter zu reden/ohn erlaubnuß zu begehren/ohn jemand anzusprechen alß dich ſelbſt! 3. Er bemühet ſich daß er ihn öfter den Tag durch ſehe vnd beſuche/ wan es ſchon nit were vmb ihn zubegrüßen/anzubetten/ihn einen guten Tag vnd gute Nacht zu wünſchen/ihn zu bitten / ihm zu danken vnd ſeine affection zu beweifen. Ein Freund iſt zum wenigſten ſo höfflich gegen den andern/vnd die Höffling gegen ihren Fürſten. Bedencke wol was du in dieſen dreien
Stü

Stücken thut/ vnd was du hinführo thun
wöllest. Verzeihung. Vorsatz. Eifer in die-
ser dreifachen beweiung der Liebe.

Dritter Punct. Wer den Sohn
Gottes gebührender Weis liebet/ kompt vñ
nahet zu ihm mit aller ihm möglicher Kei-
nigkeit/ Demut Respect, vnd Ehrerbiet-
samkeit/ mit einem festen Glauben / vñnd
mit allerhand Gottseitiger disposition vñnd
Vorbereitung. Deswegen ruffe man vor-
zeiten denen die communiciren wolten mit
lauter Stimmi zu: Komt herzu mit einem
starcken Glauben/ mit Furcht vñnd Zittern /
vñnd mit einer herrlichen Liebe. Wer einen
Fürsten ansprechen oder begrüßen soll/ der
steret sich so wol als er kan: was steht einem
dann zu thun/ der dem König des Him-
mels vñnd der Erden / vñnd den Heiligen
aller Heiligen empfahen will? Soll er seyn
Gemüt mit aller Heiligkeit auff's fleis-
sichst versehen vñnd steren? Das bedeuere
imgleichen/ das vorzeiten der Diaconus zu
den Communicanten schrie/ Sancta, San-
ctis: die heilige Ding sind allem für die so
Heilig seyn. Betrachtet ob du auf diese weiß
vñnd mit allen diesen herrlichen Tugenden

betleidet hinzugehest. Schäm dich. Ver-
schäm dich. Erwecke ein ernstliche Begirt
der Keinigkeit des Gewissens / vnd Bber-
windung deiner bösen Anmürungen.

Colloquium zum Sohn Gottes. O
du liebreichster vnd holdseeligster auß allen
Freunden meiner Seelen / Ich sage so oft
daß ich dich liebe / warum beweise ich dann
meine Lieb nicht mit den Wercken ? Wer
warhafftig liebet der gedencet nur auß das
was er liebet / vnd wie er dem gefallen mö-
ge. Solte ich allhie nicht billich vor lauter
Hergenleid sterben / in dem ich sehe / daß ich
dich nur halb liebe ? Eine Creatur nimbt
mein Herz ein / vnd dieselbe liebe ich ganz
vnmäßig; vnd ich solte mich beschweren
dich zu lieben / deiner oft zugentessen / vnd
offtermal zu deinem heiligen Altar zukom-
men ? Also mit dir vmbgehen / O Gott /
der du würdig bist aller Lieb des Himmels
vnd der Erden / ach was ist mir das eine
vber auß grosse Schand / der ich auß sonder-
baren gnaden vnd barmherzigkeit dir dien-
en / vnd vnter deine Liebhaber mag gezehlt
werden ! Pater noster Ave MARIA.

Bber!

Übersetzung dieser Betrachtung. Besuchung
 des h. Sacraments / allda ich vnter andern
 beten werde das schöne G. Bett / welches anfangt /
 Anima Christi sanctifica me: Du Seel Christt
 heilige mich: vnd billich von mir bey einer jeden
 Besuchung meines Erlösers solte gesprochen wer-
 den. Das Mittagsmahl. Die Recreation Zeit
 zu schreiben. Geistliche Lection.

Geistlicher Discurs /

Für die Nachmittägige Lesung am Zehn-
 ten Tag der Exercitien.

Von den inbrünstigen Begirde zu grösserer Heiligkeit vnd vnserem Christlichen Fortgang.

MAn kan dessen nicht in abrede stehen / es
 seyen Heilige Leut vnd Diener Gottes
 gewesen / welche eilliche Werck so dem eusser-
 lichen schein nach vnd in den Augen der
 Menschen gar nützlich waren / verrichtet
 haben / welche doch vor dem Angesicht Got-
 tes sehr lobwürdig gewesen. Dem unge-
 achtet:

achtet haben sie bey den Menschen für nar-
 heit passiren müssen. Der H. Bernandus
 ist recht meiner meinung / da er sich über
 den H. Paulus / der wünschte das er für sei-
 ne Brüder verbannt were / höchlich verwun-
 derend sagt: Ist mir das nicht eine Mar-
 heit / von Christo Jesu abgesondert. seyn /
 vnd für andere in die Höll gehen wollen?
 Ich hab allzeit gehört die Lieb fange an von
 ihm selbst. Es seyn noch wol andere nar-
 heiten / seht dieser H. Abt hinzu. Höre den
 Moysen nur reden: Verzeihe dem Volck
 oder thue mich auß dem Buch des Lebens.
Was ein Martheit ist es vmb Gottes wil-
 len sich wider Gott auflehnen / vnd ihm
 zwingen wollen das er seinen Sentenz vnd
 Urtheil endere vnd widerruffe? Vnd
 darnach sagt er weiter / alle Martyrer seyn
 dergleichen Martheit vnderworfen gewe-
 sen. Sie sterben / sie leiden / vnd spotten
 ihrer Pein vnd Marter / sie la. ben nur in
 dem die Hencker selbst sich erschrecken vnd
 ein grausen haben von dem geschmolzenen
 Bley / von den Rädern / vom brunnenden
 Gewr / vom siedenden Del / vnd andern
 Tormenten so ihuē angethan werden. Sie
 seyn

sein ob
 glenge
 Marthe
 vnd
 ein W
 wan n
 etwas
 solcher
 gen de
 ren v
 lige Ja
 man e
 ihm d
 ein M
 er dör
 were n
 ereine
 des E
 vnd l
 menge
 vnd d
 vndan
 Catha
 zu Ge
 höchli
 du de

sein ohne forcht / vnd gehen darzu / als
 glengen sie zur Hochzeit. Ist mir das niche
 Narrerey? Ja freylich? aber ein heilige
 vnd Gott wolgefällige Narrerey / vnd
 ein Werck einer grossen Weisheit. Vnd
 wan wir anderer Heiligen thun vnd lassen
 etwas fleissiger erwegen wollen / werde wir
 solcher Narrheiten gar viel finden: deswe-
 gen der H. Paulus saate: Wir sein Nar-
 ren vmb der liebe Christi willen. Der Se-
 lige Jacoponus warff sich an einen Ort den
 man ehrlich nicht kan nennen / vnd als
 ihm der Sohn Gottes sagte / er were wol
 ein Narr / das er sich allda auffhielt: hat
 er dorffen antworten / Christus der Herr
 were noch ein viel grösser Narr gewesen / als
 er einen so schmähtlichen Todt am Stamm
 des Creuzes aufgestanden / ganz nackende
 vnd bloß / in gegenwart einer so grossen
 menge Volcks / eben vmb den Mittag /
 vnd das von des Jacoponi vnd anderer
 vndanckbarer Menschen wegen. Die H.
 Catharina von Senis sagte gar ernsthafte
 zu Gott dem Herrn: O meine Lieb! wie
 höchlich würdestu mich dir verbunden wan
 du deine arme Dienerin Catharinam an
 der

der Hölleneingang vnd Mundloch gelegt
 daß sie da were an statt der Pforten / damit
 keine Seel mehr hinunder steigen könn
 vnd ich allein für alle andere gestrafft w
 de! Sein diese / vnd hundert tausent der
 gleichen Anmütungen / welche in den Jahr
 büchern der Ewigkeit auff gezeichnet vnd
 davon die Leben der Heiligen sonderlich
 glansen / nicht Narrische Werck in den
 Augen der Weltsmenschen / da sie doch von
 der Ewigen Weißheit für hoch weis vnd
 verständig geschetzt werden? Ich will mit
 eines hinzu setzen / welches ich allen andern
 gleich achte / vnd ist es eben des H. Apo
 stels Pauli / da er spricht: In quo quis au
 det, in insipientia dico; audeo et ego Ich
 rede wie ein Narr. Was schadet es aber
 Alles was die andere thun vnd sich vnt
 stehen dörrften / so gehehe vnt ich / daß ich
 auch thun darff. Es hat nie kein Heiligen zu
 fechtlicher geredt / vnd wie die Werck
 Heiligen Narrisch sein / so wird dieselb
 welches sie alle begreiffen / auß allen
 zweiffel das allernarrische sein in den Aug
 gen der Menschen / aber das allerweislich
 im Angesicht Gottes. Wer hat je von ein
 ger

größerer Tapfferkeit hören reden als diese
 ist? Wie/ O grosser Apostel/ willst du dan
 die Gnadt vnd das Herr anschlagen an
 alles das / darin so viel fürreffliche vnd
 großmütige Heiligen sich geübt haben oder
 uns künfftig üben werden? In quo quis
 audeo, audeo & ego. Wagts einer / so
 darff ichs wagen. Vnd wie / Heiliger
 Paulus? Bist du an gang willig vnd bereit/
 wie der Abraham/ der Personen den Kopf
 abzuschlagen/ vnd dieselbe Gott auffzuop-
 feren / welche du in der ganzen Welt am
 meisten liebest / Bist du fertig/ alle Tor-
 menten zu leiden welche alle die triumphir-
 che Marterer Christi aufgestanden haben
 vnd aufstehen werden bis zum ende der
 Welt? Geschunden/ geseinigt/ gebraten /
 verädert/ gehangen/ verbrennt / in stücken
 zerhawen/ mit Pferden von einander gezo-
 gen zu werden/ vnd alle andere Marter zu
 leiden/ so gar auch / daß du/ wie ein ander
 Bonaventura/ so vielmahl zu sterben be-
 gierest/ als viel Seelen erschaffen sein/ damit
 du sie alle seelig machest? Bistu gänck-
 lich resolvirt vnd entschlossen / O eysert-
 iger Liebhaber Christi/ alles zu thun vnd

zu leiden was die grosse vnnnd fürtreffliche
 Diener Gottes ihren Herrn vnnnd Meister
 zu lieb gethan je oder gelitten / oder auch zu
 thun vnnnd zu leiden begert haben? Alles
 das / sage der H. Paulus / will ich thun
 vnnnd leiden / vnnnd noch ein mehrers / wann
 ichs könnte. Mich dunckt ich rede hierin
 närrisch / es geht gleichwol meine Lieb so
 weit. Ein heilige vnnnd brinnende Lieb
 kan sie wol weiter gehen? Ich vermeint
 solches nicht. So verwundere ich mich auch
 nicht / daß der Seelige Petrus Damiani
 den H. Paulum lobende / ihn nennet einen
 Sohn der Sonnen / vnnnd das Herz der
 Liebe. In diesem einzigen stuck seiner tapf-
 feren Großmütigkeit erscheinet er vberaus
 herrlich vnnnd glanzende wie die Sonne
 vnnnd er ist ganz gleich dem Herzen der
 Liebe / dieweil er in der Lieb zu seinem lieb-
 reichen Geliebten keinem etwas will nach-
 geben.

Philagia, in anregung dieser heroischen
 Tapfferkeit vnnnd der so wunderbaren vnnnd
 göttlichen Lieb des H. Pauli / hab ich mir
 fürgenommen (weil du nun am end deiner
 Versammlung bist) dich zweyer herrli-
 chen

den Wahrheiten vnd Lehrstück zuerinne-
 ren / welche ein grosses in deiner Seel auf-
 richten vnd dich anzünden vnd bewegen
 werden zu grossen vnd fürtrefflichen Be-
 fruchten / je mehr vnd mehr forzugehen/
 welches eine ist auf den grössen Früchten
 vnd Nutzen vnserer Einode vnd Ein-
 samkeit.

Ich fange von der jentigen Wahrheit an/
 welcher man leichtlicher wird beysfallen vnd
 glauben zustellen vnd sage: Es ist nicht
 so ja es ist wol gethan/mehr begeren vnd
 sich vntersehen zu thun/ als man thun kan.
 Es ist einem Gotliebenden Herzen ein gros-
 se Ehr/ seine Gedancken vnd Begirten wei-
 ter forsetzen/ als man jemahln thun wird/
 vnd wans könnte geschehen / alles thun
 wollen was andere gethan haben. Sanct
 Paul hats auff den schlag gemacht/wie du
 höre hast. Es sein aber vermessene vnd
 gar zu gewagte stück vnd launere Excessen:
 Amor vivit excessibus sagt der H. Dio-
 nyfus. Die Lieb nehet vnd erhält sich mit
 excessen. Es ist aber Wahrheit/das jentig
 sollen/welches nicht geschehen wird: vnd
 thun darumb soll mans thun / vnd es ist
 ein

ein rechtes Zeichen der warhafften Liebe Gottes. Die Lieb ist ein heilige Narrheit / spricht der H. Bernardus.

Lasset vns zu den Ursachen kommen / vnd diese Warheit erklären. Ich finde dreyerley Ursachen / welche mich vberreden / man müsse solcher sachen sich vnderfangen / die vnser Kräfte weit vberreffen / vnd ein mehrers als wir thun können. Die erste ist / weil es die Natur vnd art der Lieb erfordert / das man auff diese weiß liebe. Was nicht geschehen kan vnd vnmöglich ist / sagt nach dem Weltweisen Plato der H. Bonauentura / das will die Liebe thut. Beatus vir qui timet Dominum; sagt der Königlich Prophet David / in mandatis eius volet nimis. Seelig ist der man der den Herrn fürchtet: er wird zu viel gehorsamen wollen. Zu viel? Ja sagt Richardus à Sancto Victore, zu viel nach seinem vermögen / aber nicht zu viel nach seinem willen. Ein jeder der Gott liebet / machet also: er will mehr als er kan / vnd das vnmögliche scheint ihm möglich zu sein vnd leicht / vnd er sagt mit dem H. Paulus: Ich kan alles in dem / der mich stärcket; vnd mit

mit dem David will er zuviel: vnnnd wann
 du ihn geschweden straffen wöltest / so gibt er
 zur Antwort / die Liebe mache es anders
 nicht / sie werde mit solchen excessen erhal-
 ten / vnnnd wölle mehr thun als sie könne.
 Ich will mich mehr verdemütigen als ein
 Mensch in der ganzen Welt sagte der See-
 lige Franciscus Borgia; vnd vielleicht hat
 ers nit gethan: zum wenigsten ist er nicht
 gelangt zur Demuth des Sohns Gottes /
 oder seiner lieben Mutter. Warumb sage
 er dan / daß er sich also wölle demütigen?
 Was unmöglich ist / das will die Liebe thun.
 Der H. Augustinus redet Gott den Herrn
 folgender gestalt an: Herr / ich gebe vnd
 schencke mich dir gang / vnd mehr als mich
 gang; vnd dasselbig auß ganzem meinem
 Herzen / vnd mehr als auß ganzem mei-
 nem Herzen. Aber wie kan sich einer mehr
 geben / als auß ganzem seinem Herzen?
 Solches ist vnmöglich. Was vnmöglich
 ist / das will die Liebe thun. Lasset vns bey
 vnserm H. Apoffel bleiben / dem herzlichem
 Herzen der Liebe. Es ware ihm vnmöglich
 alles zu thun was andere gethan haben oder
 thun werden / vnd dennoch hat er sein gang

S f

Herr

Hertz vnd Gedancken dahin gerichtet.
 Was vnmöglich ist / das will ihr die Liebe
 möglich machen. Philagia, wan du heutz
 sagen würdest du sehest gänzlich entschlof-
 fen/vn wollest hinführo ohne Zerstreun-
 gen betten / du wollest die Person nicht mehr
 lieben / welche so sehr in deinem Kopff her-
 umb läufft / nach dem essen in der Re crea-
 tion nichts reden / als von GOTT vnd
 Göttlichen sachen / auß liebe der Keinig-
 keit nie jemand anrühren / auch nicht scherz-
 wetß ganz offenherzig seyn bey denen da
 sichs gebührt / vnd vber keinen Menschen
 oder vber die empfangene Vnwill nit klä-
 gen / meinstu wol / daß ich mich darüber sol-
 te verwundern / obwohl mir bewust / daß du
 diß alles schwerlich thun werdest : Gar
 nicht: dan weil du jegunde Gott sehrstiebtest/
 also zweiffle ich nit du wollest dich alles vn-
 terstehen zu thun / wie schwer es immer ist/
 vnd wan es schon den schein einer Vnmögli-
 chkeit hette. Was namöglich ist / das will
 die Liebe thun.

Die andere Vrsach ist diese / weil die
 grosse Begirden / welche im werck erfol-
 gen werden / die Seel ernehren / vnd sie
 vnder

vnderhalten in der Lieb Gottes / welcher ein
 sonderbar Gefallen daran hat. Es sein die
 Worten vnserer Lieb **di** Gott / wie der H.
 Bonaventura redet : vnd kleine Schützen
 Christi **J**esu / wie die H. Clara sagt / wel-
 che recht nach dem Göttlichen Herzen zielen
 vnd schießen. Vnd siehestu nicht / wie er
 dem Daniel / als einen grossen Ehrentitel /
 den Namen gibt eines Mans / der voller be-
 girden ist ? Vir desideriorum. Dieselbe
 sein Gott offtermal so lieb vnd angenehm /
 als wan die Seel mit Lieb vnd Andacht
 gänglich zerschmelze / sagt vorgeiten der
 Heilreiche Blosius. Philagia. es wird dir
 ja nicht viel kosten zu sagen : Ich will so
 accurat vnd fleissig sein / wie der Seelige
 Aloysius / der nimmer nichts thete ohne er-
 laubnuß / so gar gab er auch nicht ein Blat
 Papiers hinweg. Ich will so Arm sein als
 der H. Franciscus Xaverius, der nichts v-
 berflüssiges hatte. Seine Kleidung vñ Bre-
 vier : vnd das ware alles. Ich will Keusch
 sein / wie da ware der Gottselige Bruder
 Alphonfus Rodriguez, vnd in die vierzig
 Jahr leben wan mit Gott das Leben so lang
 frisset / ohne jemal einer vngleichen Persohn

ins Gesicht zu sehen. Ich will meinen Fürwiltz mortificiren / wie der H. Ignatius / vnd die Brieff ins Sewr werffen / darinnen ich vermuten werde daß nur lauter Complementen seyen / vnd sie nicht einmahleröffnen. Ich will eintreten in die Fußstapffen der Heiligen / vnd in allerhandt Tugendtsamen Wercken ihnen nachfolgen. Das wird meine Seel tauglich vnd geschickt machen zur Heiligkeit / sie mit Gottseligen Gedancken anfüllen / vnd der Göttlichen Majestät angenehm machen.

Für die dritte Ursach sage ich diß / daß der jenig / so das Mittel vnd Weiß in der Scheiben treffen will / etwas höher ansehen vnd zielen müsse. Mit diesem heiligen Begirnden hats eben ein solche Beschaffenheit wie mit dem zielen / vnd deswegen sollen sie etwas höher gestellt werden. Weil man Gott zu lieb alles thun soll was man kan / wie ich gleich sagen werde / so folgt / wir müssen / vmb dahin zu gelangen / vnser Gedancken höher richten / das ist / vber vnser Vermögen. Beger ein vnbillichs / sagt das alte Spruchwort / damit du das billiche erlangest. Diß Kunststück brauchen die Kauffleute

leut täglich. Sie werden zehn Kronen für
 etwas fordern / damit sie ihrer vier bekom-
 men. Seye ein guter Kauffman in den sa-
 chen so deine Seeligkeit betreffen. Begere
 viel / damit du zum wenigsten etwas erhal-
 test. Understehe dich mehr zu thun als du
 kannst / auff daß du alles das ihust was du
 kannst. Auff diesen schlag / sagt der H. Au-
 gustinus / redet Gott mit vns da er befiehlt
 wir sollen ihn lieben auß ganzem vnserm
 Herzen / auß ganger vnserer Seel / vnd
 auß allen vnsern Kräfften. Diß kan in die-
 sem Leben nit geschē. Die Creaturen ver-
 hindern vns daran. Diese vollkommenheit
 (wie vns die Theologi lehren) ist vns vor-
 behalten / wan wir im Himmel sein werden /
 vnd dennoch fordert sie Gott von vns: vnd
 solches darumb / damit wir ihn auffß we-
 nigst so viel lieben / als der Stand dieses Le-
 bens zuläßt. Eben dieser Ursachen wegen
 befiehlt er vns vollkommen zu sein wie sein
 Himmlischer Vatter vollkommen ist. Wer
 kan diese Vollkommenheit GOTT des
 Vatter erreichen? Solches ist ganz un-
 möglich. Understehe dich mit allem mög-
 lichen fleiß ihm nach zu folgen / so hastu

Gott schon gnug gethan / vñnd sehr viel erhalten. Philagia gib dich auff grosse Begir den. Wan du solches thust / so wirstu wan du schon nit dahin gelangest wohin du wünschest / doch dahin kommē / da dich Gott haben will / vñnd dise Begir den werdē so viel Anzeigen sein deiner Liebe zu ihm. Sie sein auch die allerbeste Tröstungen / welche wir im Leben vñnd Todt haben können. Der H. Bernardus als er sterben solte / tröstete sich daß er viel grössere Begir den gehabt / als alles was er gethan hette. Schaffe demen Augen auß allem / vñnd gedencke an den Trost / welchen du am letzten End / zu der so gefährlichen Stund empfinden woltest.

Es ist zeit daß ich zur andern Warheit komme / vñnd dich ermahne / es sey gar wenig mit allen vnsern herrlichen Begir den außgerichtet / wan wir sie nicht / so viel vñnd möglich ist ins Werck stellen. Filioli, sagt der H. Joannes / non diligamus verbo, neque linguâ, sed opere & veritate. Man muß lieben mit den Wercken vñnd in der That selbst / vñnd nicht mit den bloßen Worten / welche der Wind hinweghet. Die Liebe Gottes / nach Zeugnuß des H. Gregori,

ist

ist nie müßig. Sie ihue grosse ding/ da sie
 ist. Wan sie das nicht thun wil / so ist es kei-
 ne wahre Lieb: Die bezeichnung der Lieb / ist
 das gute Werck / vnd nicht die Zung. Du
 magst sagen so off: du willst / du liebest Gott
 von grund deines Herzens: wan aber die
 werck der Demuth / der Lieb / der Mortifica-
 tion vnd Abtödtung deiner fünff Sinnen
 vnd deiner eignen Lieb / der Mäßigkeit / der
 Nachfolgung Christi / des Fleißes in ge-
 ringen sachen vnd in allen Dingen / ja so
 gar im Morgens aufstehen / der Resi-
 gnation zu allem dem was Gott gefälle /
 vnd der steten Überwindung deiner bösen
 Neigungen darauff nicht erfolgen / so
 wirstu mich nimmer überreden / daß du ihn
 warhafftig liebest. Wan du es also machst /
 so bistu den Schwegern gleich / welche für
 vierzehn andere schwegen. Als die Athe-
 nienser einen schönen Baw auffrichten
 wolten / liessen sie zween die fürnehmste
 Bawmeister / so im ganzen Griechenland
 zu finden waren / für den Rath kommen.
 Der erst hielte einen herrlichen Discurs /
 darin er viel artliche Form vnd Abriß al-
 lerhand köstlichen Gebäw fürbrachte / vnd

die Ohren der Zuhörer mercklich figlete.
 Der ander sagte nur diese wenig Wort/
 Meine Herzen / alles was dieser gesagt hat
 das verspreche ich ins Werck zu richten /
 vnd solte ich daran mangelen / so will ich
 meinen Koyff verlohren haben. Man hat
 diesen erwöhlt / vnd den Schweger gehert
 lassen / welcher gesagt / der Baw könte auff
 diese vnd jene Werck angestellt werden / vnd
 der mit seinen kunstreichen Modeln vnd
 Abrißten dem Rath die Ohren voll gemacht
 hatte. Dieser Meisterliche Schweger erin-
 nert mich deren / die herzlich Vorsatz sich
 zu besseren vnd so grosse Begirten haben
 bey ihrem Bettskul in ihrer Versammlung/
 vor oder vmb die Zeit ihrer Jährlichen
 Beicht. Alles das ist sehr anmühtig / vnd
 es erfrewet einen Geistlichen Vatter vnd
 Vnderweiser vber die massen / daß er für
 dißmahl seine Zeit vnd Arbeit so wol ange-
 legt : aber wanns zur Vbung / vnd voll-
 ziehung der so schönen Vorsatz kompt / ach
 da sein meine Leut faul / träg / laß vnd
 kalt / wie zuvor. Ein Ansehen / ein Stich-
 wort vnd geringer Schimpff vnd Spott /
 das Hauptküssen selbst / ein Gespräch mit
 die

diesem oder jenem / vnnnd andere dergleichen
 Gelegenheiten verführen sie / sie stossen an /
 vnd wan sie sich einmahl versündigt / so sah-
 ren sie nur frey fort / weil sie gedencken /
 man könne eben so wol viel als wenig beich-
 ten / vnd sie wöllen zu einem andern Beicht-
 vatter gehen / der sie nicht kenne / vnnnd ih-
 nen ihre schandelose hinlässigkeit nit für-
 werffen werde. Davon sie allgemach wei-
 ter / vnd obwoln sie in den nechsten Exer-
 citiis ihre Augen wiederumb auffthun / so
 hat doch solches keinen bestandt / es wehret
 nur etliche Wochen / vnd damit sie bey der
 alten Gewonheit bleiben : vnd bey dieser
 schönen Weiß (welches zum höchsten zu be-
 klagen ist) verharren sie biß zum Todi / vnd
 letzten Sterbstündlein Gott behüte vns /
 vnd seine liebe Mutter für solche Schwe-
 zer ! Ein jeder gebe acht auff seine Schanz
 vnnnd Seeltgkeit. Es ist besser viel thun als
 viel sagen / vnnnd zwar auff diejenige weiß /
 welche vns der Weise man lehret : Arbeite
 so viel als dir immer möglich ist. Mein ge-
 trewer Lehrmeister / der H. Paulus / hat es
 gewißlich bey den Begirden vnnnd Worten
 nit bewenden lassen / er hat nicht nur

Ist

gesagt.

gesagt: Was einer thun darff, / daß darff
 ich auch wagen; sonder er thete was er
 kont/ er arbeitete für seiner Zwölff/ verrichtete
 vnzalbare ding zugleich/ vnd die dem schein
 nach zusammen nicht stehen können. Er
 allein erzeigte allen die Lieb vnd auß Lieb
 verrichtete er viel Aempter vnd vnterschied-
 liche Handwerck. Er ist alles / ein Apostel/
 Jungfraw/Martyrer/Einsam/ Herr/ ein
 Handwercksmann / auff dem Felde/ in der
 Stadt/ zu Wasser vnnnd Lande/ Tag vnnnd
 Nacht / allenthalben / vnnnd zu aller Zeit.
 Was ist mir das für ein Mensch / vnnnd
 was ein schöne Lection für die Järting/
 vnnnd Sinnliche Leute / welche also an ein
 gewisses Ampt/ vnnnd auff ein ding angeba-
 cken sein/ daß man sie schier mit der excom-
 munication vnnnd geistlichem Bann zu et-
 was anders bringen vnnnd zwingen muß?
 Sie wollen lieber also müßig dahin leben/
 als viele wunderbarliche vnnnd fürtreffliche
 gute Werck verrichten / vnnnd gleichwol
 werden sie sagen / sie lieben Gott von ganz-
 zem Herzen. Wer will/ der mag glauben:
 ich lasse es wol bleiben. Die wahre Lieb er-
 kent man auß den Wercken / vnnnd nicht
 auß den Worten.

Phila-

Philagia, lasset vns diesen vnd alle vorige Discursen beschliessen mit den Worten des Weisen Mars (a) Cogitationes robusti semper in abundantia, &c. Die Gedancken des Starcken gehen immerdar auff den Ueberflus: aber alle die faul seyn/ bleiben allezeit in Armut. Dieser Spruch schickt sich sonders wol auff dich; dan ein andere Dolmetschung hat also: Cogitationes collecti semper in abundantia; die Gedancken vnd gute Begierden einer Person/ so in der Jugend starck/ vnd versamlet ist/ seyn vberflüssig/ sie seyn viel in der anzahl/ vnd von allerley Gattung. Weistu wol wie ich diesen Spruch verstehe: Ich deute ihn so wol auff die Werck/ als auff die gute Fürsaz vnd Begirden. Wer auß den Exercitiis vnd Jährlicher Versammlung kommt/ der muß beydes habē: vnd eben das hab ich mit außführung dieser beyden Wahrheiten dir darthun wollen. Lasset vns grosse begirden erwecken/ vnd darneben nach hohen vñ grossen Dingen trachten. Es wird schwär fallen. Aber das schadet nichts/ wan du schon dein Blut deswegē vergiessen soltest. Diese Beschweruß/ Müß vnd Arbeit

ist der Schlüssel zum Himmel/sagt der uralte Tertullianus. Du sprichst weiter: Man wird mich außlachen / man wird meiner spotten / von wegen der Veränderung meines lebens; man wird sagen / es seye larter Narrethey. Ach was ligt daran? Lasse du diesen vnd jenen nur sagen. Ist es nicht gnug/das vns Gott für Weiß halten werde? Was kan ehrlicher vnd rühmlicher seyn/ als mit den Aposteln sagen können? Nos stulti propter Christum: **IESU** zu lieb vnd ehren/werden wir für Einfältige vnd Narren gehalten. Deine vberauß glückselige vnd weise Narzheit! Wolte Gott ich were einer auß diesen Narren/damit ich in alle Ewigkeit Weiß vnd glückselig seyn mögte!

Wan du hiemit nichtgnug hast/so fahre fort in der vormittägigen Lection auß dem Rodericio, oder auß dem Thoma de Kempis, vnd erwöhle dir die Capitel vnd Materien/ so dir am liebsten sein. Nach der Lesung schreite zu diesem Examen.

EXA-

 E X A M E N.

Von der Zucht vnd Erbarkeit.

Erlliche zehlen vnter die Verbrechen
 welche dieser Tugend zuwider gesche-
 hen / solche Verck / welche vielmehr natür-
 liche Invollkommenheiten oder Mängel /
 böse Gewonheiten seyn als wider die Er-
 barkeit. Sie seyn vielmehr wider die Höff-
 lichkeit vnd das wolansehen / als wider
 die Zucht vnd Erbarkeit / davon ich allhie
 gedencke zureden / vnd meine Philagiam dar-
 durch vor die Augen Gottes vnd der Men-
 schen schöner zu machen. Damit sie doch
 auff alles acht gebe / so will ich von beyden
 etwas melden. Auß allem kan man seinen
 Nutzen schaffen / wan man das jenig bes-
 sert so auch den geringsten schein einiger
 Invollkommenheit hat.

Du wirst ihrer etlichen antreffen / wel-
 che in der Conuersation die Bein Creuz
 weiß vberetander halten; die das eine Knie
 auff

auffs ander legen: welche vnhöflich auß-
 sperren oder husten / daß sie die andere oder
 lachen machen / oder zum Vnlust vnd
 Widerwillen bewegen: welche ein Wort
 hundertmahl widerholen: welche ein alte
 Fabel oder was sie gehört / dreißigmahl im
 Tag erzehlen: welche stätig zu einem Ding
 ohne Vrsach lachen: welche wie die Blin-
 den ruffen vnd schreyen: welche in einer
 Viertelstund zwölffmahl gähnen vnd das
 Maul auffsperrn / ohn einziges Creutz zu
 machen: welche die Glieder außeinander
 strecken wie die junge Kälber: welche nichts
 thun als schwezen / vnd andern in die Red
 fallen: welche nichts können verschweigen
 vnd alles herauß plauderen: welche die
 Nägel mit den Zähnen ihnen abbeißen: wel-
 che die Nasen mit den Fingern vnd ohne
 Wischtuch biegen; oder aber thun es mit
 grosser Vngestümigkeit / vnd besehen dar-
 nach das Facenetlein / als herren sie ein köst-
 liches Edelgestein außgeworffen: welche den
 Finger gemeinlich an der Nasen haben
 vnd sie reynigen; oder die Hand am Kinn /
 vnd mit dem Bart beschäfftigt seyn: welche
 was sie immer sagen / allzeit gröffer machen:
 welche

welche zu denen/damit sie reden wollen / so nahe kommen/als wölten sie dieselbe küssen/ oder ihnen ihren Athem anblasen : welche die Leffen vnd Hand allzeit bewegen / vnd sie nicht still halten können.

Du wirst andere antreffen / welche allweg saur vnd mürrisch außsehen / vnd als weren sie nimmer zu frieden : welche was man sagt oder thut/allzeit etwas zu tadlen haben : welche allenthalben singen : welche mit ihnen selbst reden : welche dich so stieff ansehen/das sie dir ein schrecken einjagen: welche die Augbrauen gar heßlich niederlassen : welche mit den Füßen schleiffen vnd schlüpfen / wie neunzigjährige Alten : welche so stiff vnd leiß daher gehen/als wan sie die Mutter auff den Eyern fangen wölten: welche so geschwind lauffen / als brennt das Haus vnd wölten sie allein das Feuer löschen : welche mit den Augen allzeit herum schweiffen / auch wan sie trincken: welche auff dem Ellenbogen ligen vnder dem essen / vnd ein schröckliches Getöse mit den Zähnen machen.

Philagia, wan ich dir sage / du solst dein Examen machen vnder Zucht vnd Erbarkeit!

barkeit/ so will ich nicht daß du auff alle jetzt
gemelte Unhöflichkeiten acht gebest: ich
weiß wol/ daß deine Sitten weit anderst be-
schaffen sein. Meine Meinung ist allein/
dich zu bitten/ du wöllest dich vber folgende
Punct vnnnd Zeichen der Zucht vnnnd Er-
barkeit examiniren.

1. Das Haupt nicht leichtlich hie vnnnd
dorthin wenden. 2. Die Augen sehr einge-
zogen halten / vnnnd viel mehr niderschla-
gen/ als auff ein andere weiß. 3. Dieselbe/
mit welchen wir reden/ nicht steiff ansehen.
4. Ein fröliches Angesicht erzeigen / ohne
die Nasen vnnnd Stirn zu runzeln. 5. Die
Lefzen nicht zu fast zu / noch zu weit offen
halten. 6. Die Geberden der Händ sollen
weder gar zu bäurisch / weder gar zu höf-
männisch sein. 7. Der Gang soll nicht vber-
eilet werden / es erfordere dan solches die
Noth/ oder die Lieb/ oder einige rechtmessige
Vrsach. 8. Die ganze Gestalt des Leibs soll
gravitettisch/ ernsthaft/ vnnnd erbar sein. 9.
Die Red mässig vnnnd demüthig. 10. Auch
bey der Nachtlichen Ruhe muß man die
Erbarkeit in acht nemen/ also daß man
niemer vnnbedeckt/ oder ohn Hemmet schlaf-
fel

fe/ vnd dergestalt/ daß wan vns einer sehen
solt/ nichts blosses an vns / als allein das
Angezicht gesehen werde: man soll auch
nicht auff dem Rücken oder anderer gestalt
ligen/ sondern auff einer Seiten; theils
auß liebe der Keuschheit / theils die Zucht
vnd Erbarkeit zu aller zeit vnd an allen Dro-
then zu beobachten.

Darauff bette einen Theil deiner Tagzeiten/
oder ander mündliches Gebett / vnd darnach
brauche folgendes Bedencken.

Bedencken.

Für den Zehnden Tag der Exercitien.

I. Vergebens trachtest vnd befließest
dich vollkommenlich mit Gott vereintigt zu
seyn vnd seine innerliche Freundschaft zu
erhalten / es sey dan sach daß du das Ge-
bett liebest. Es ist unmöglich ohne das Ge-
bett/ welches da ist ein gespräch vnd freund-
liche Gemeinschaft mit Gott: der Schlus-
sel zu allen Himmlischen Gnaden / vnd
allem dem / was wir begehren oder hoffen
kön-

können: der grosse Schatz/welchen die Heiligen mit so grosser affection gesucht haben/ daß sie sich aller Menschlichen Conuersation entschlagen vnd entzuffert/ vnd sich in die Wüsten vnd abgelegne Örtter begeben/ damit sie nach ihrem beliebigen Tag vnd Nacht mit Gott im Gebett handeln mögen. Wan vns ein Lust vnd Begird ankommt in dieser Übung zuzunehmen / so ist nichts bessers / als wir gehen in die Schul zum H. Hochwürdtigen Sacrament / vnd bitten dasselbig an/begehrē davon was vns notwendig ist / vnd empfangen vnd besuchen es oft: dan auff diese Weis lehrnet man diese herzliche Kunst zu betten. Ich kan mit warheit sagen / ich habe nie keine gesehen der dem Gebett ergeben gewesen / welcher nicht ein sonderbare Andacht gehabt zu diesem allerheiligsten Sacrament; auch keinen/ der zu diesem kurzen Begriff der Lieb eine herzliche affection getragen/der nicht all gleich Gott den Herren inniglich liebt.

II. Gott der Herz selbst hats gesagt/wie Vollkommenheit zu erlangen seye vonnöthen/ daß man allzeit in seiner Gegenwart wandere / vnd ihn für Augen habe. Wenn
Gott

Gott vnd Herr ! Kan ich dich auch besser
vnd mehr / nach meines Herzens wunsch
gegenwertig haben / als wan ich mich bey
deinem Altar halte / vnd zu den Hochheili-
gen Gestalten hinzunabe ? An keinem Ort
der Welt lehrnet sich besser das Exercitium
vnd Übung von der Gegenwart Gottes.

III. Man sagt mir / wan ich oft an
meinen Schutz Engel gedencke / vnd wan
ich die Engel / welche vns bewahren / von
Herzen liebe / so werde ich mit Liebe gegen
den König der Engeln angezündet werden.
Ach das ist all mein Wunsch vnd Bege-
ren. So will ich meinen trewen Engel
fleissig verehren / will stärs an ihn gedenckē /
ihn anreden / vnd mit ihm Freundlich con-
versiren vnd umbgehen. Er wird nicht we-
niger thun können / als das er mich bey mei-
nem gütigen Jesu beliebt mache / vnd einen
grossen Hunger in mir erwecke zum Brode
der Engeln. Er wird mir eingehen / vnd
innerlich antreiben / das ich die örter gehe be-
grüssen / allda er ruhet. Er wird mir Ges-
ellschafft leisten / vnd mir zulassen / das in
dem er mit den andern Engeln / welche in
sehr grosser anzahl ründt vmb dē Altar sein
vnd

vnd auffwarten / vmbgehet / ich darzu
schen von meiner Seelen Seeligkeit mit
meinem Erlöser hanole.

IV.. Vmbsonst vnd vergebens bemühe
stu dich / dich gänzlich zu vbergeben / vnd
recht auff vnd nach ihm zu gehen / wan du
nicht vorhin Mariam sein allerseeligste
Mutter liebest. Dieses ist das einzigste vnd
höchste Kunststück / das Herz vnd die Liebe
Jesu zu vns zugewinnen. Gott verwirfft
vnd haert vnserer Liebe nicht / wan Maria
ihren Theil nicht daran hat. Es ist nie kein
Kind Mariæ gewesen / welches nicht zum
Kind Jesu worden sey / vnd je grösser die
Lieb ist zu der Mutter / je grösser ist sie auch
gegen dem Sohn. Versuche es / vnd liebe
Mariam. Du wirst bald empfinden / wie
du mit herzlichster Liebe gegen den angezün-
det werdest / den sie so inniglich liebet : vnd
weil du so bald nicht in den Himmel kom-
men kannst / deiner so rechtmässigen Liebe
lust zu geben vnd den Zaum zu lassen / so
wirstu schwärlich von den Altarn abwei-
chen können / allda ihr liebster Sohn / vnd
all ihres Herzens Schatz / Trost / vnd
Frewd ruhet vnd auffbehalten wird.

V. Es

V. Es ist nichts grosses/nichts wunder-
 barlichs in dieser Welt. Mich dunckel
 nichts groß zu sein/ober nichts verwundere
 ich mich / als nur allein ober den so kleinen
 vnd aller ehren würdigsten Orth / allda der
 gütige JESVS / vnter den Gestalten
 verborgen sich auffhält. Ich hab mir offe
 lassen sagen/rechtschaffene Herzen finden
 gar wenig grosses / ausserhalb Gottes des
 Herrn ; vnd es ist mir herzlich lieb / daß
 nichts grosses / nichts vnserer Liebe vnd
 Herzens würdig seye/als allein er.

VI. In dem Gottseeligen vnd Geist-
 lichē Leben ist nichts so schlecht oder gering/
 welches nicht verdene ein Zunemen oder
 Vermehrung der Gnaden / vnd welches
 im Himmel nicht mit einer vnerschätzlichen
 Glory belohner werde. Ein einziger Seuff-
 zer/ein auffheben der Augen gen Himmel/
 ein zuthun derselben Augen oder abwenden
 von den Creaturen Vmb Gottes willen/
 verdienen ein vnaussprechlichs. Ach was
 werden dan nichts verdienen die sirtreffli-
 che Würcklichkeiten der Lieb / der Anbet-
 ung/ des Glaubens / der Hoffnung / vnd
 des Diensts / so man Gott vnter den Ge-
 stalten

stalten

halten des Brots verborgen/auffgeopffert
vnd geleistet? die Ehr so man seiner eignen
Person angethan vnd bewiesen hat? Dis
ist mein ernstlicher vnd endlicher Schluß:
ich will hinfuro nimmer zu ihm kommen/
daß ich nicht dergleichen Anmütungen mit
Duzenden übe.

Folget die Ruhstund. Die Tagzeiten oder
ander Mündlich Gebett/ Besuchung des Heiligen
Hochwürdigen / vnd die Vorbereitung zu
dieser Betrachtung.

Dritte Betrachtung!

Für den Zehnden Tag der Exercitien.

Von drey wunderbarlichen
Eigenschaften des H. Hochw.
Sacraments/welche vns zu dessen
Lieb anreizen.

Das Vorgebett/wie gebräuchlich.

Erstes Præludium. Ich will mir den
Sohn Gottes im Hochheiligē Sacrament
— ment

ment des Altars vnd im Ciborio fürbilden/als einen Gefangenen der Lieb / ganz gleichförmig den gedäncken des H. Joannis Chrysofomi, der sagt / Christus der H. Er: sey vns von seinem Himmlischen Vatter geben zum Bürgen / Geißel oder Pfandsmann.

Anderes Præludium. Ich will bey dem Sohn Gottes vmb Gnad anhalten / daß ich das jenig / welches ihn in diesem Kerker der Lieb liebwürdig macht / wohl erkennen möge.

Erster Punct. Disß Göttlich Sacrament ist lauter Lieb. Es erscheinet darin nichts so klärllich / als die Liebe Gottes zu den Menschen. Deswegen wirds vom H. Thoma genennet das Sacrament der Lieb / vnd vom H. Bernardo, eine Lieb über alle Lieb / eine Süßigkeit über alle Süßigkeit. Vnd unlängst hat der böse Feind auß einer besessenen Person / in gegenwart der H. Hosti bekennet / es sey allda ein Feuer der Lieb für vns / vnd ein Feuer der Gerechtigkeith für sie. Vnd gewißlich daselbst ist der Brunquell vnd Ursprung der wahren Lieb: daselbst schöpft man die rechtschaffne Liebe

Liebe Gottes: daselbst gibt Gott dieselbige. Welches vielleicht die Ursach ist/das Christus von etlichen gekennet worden die miltreiche Brust Gottes des Vatters / wie Clemens Alexandrinus bezeugt. Betrachtete / wie solches war sene / vnd wie die jense / so darauß saugen / mit Lieb ganz angezündet werden / (sie müßten ihnen dan selbst im weg stehen / vnd es verhindern) vnd den Löwen gleich / Fetur speyen / vnd den Feind erschrecken. Also geschichs auch / das wan diß Fetur der Lieb zunimpt / der Mensch starck ist wider die Versuchungen / nicht allein am Tag da er communicirt hat / sondern auch an den nechstfolgenden. Du mehr als liebreicher Jesu / solte ich dich nach so grosser Lieb noch nicht lieben? Oder soll ich dich nicht inbrünstiger lieben / als eine auß deinen Creaturen? Ach zur erkandnuß dieser Liebe / wölte ich dich gern inbrünstiger lieben als alle andere thun. Deswegen mißgönne ich den Seraphim nicht die ewige Glori vnd Seeligkeit / deren sie geniessen / aber das thut mir leid / das sie dich mehr lieben als ich.

Anderer Punct. Christus Jesus im
Saa

Sac
barlic
er ist
das
wund
schen
gen de
finden
griff: e
chen o
hen H
oder C
2. We
etlichen
wirdst
ben den
mich in
veränd
einen K
aller W
bund a
phet
Er ha
aufger
Herr?

Sacrament des Altars / ist ganz wunder-
 barlich: ja wie der H. Damascenus sagt/
 er ist die Verwunderung selbst. Er ist
 das Mirackel/das Wunder / die Ver-
 wunderung vñnd Entsetzung der Men-
 schen vñnd der Engeln. 1. Von we-
 gen der wunderbarlichen ding/so allda zu
 finden. Ein ganzer Leib in so kleinem be-
 griff: ein Leib der zugleich an vñnderschiedli-
 chen ortē ist: ein Leib der ganz ist in der gan-
 zen Hosti/vñnd ganz in einem jeden Theil
 oder Stucklein derselben/vñnd also weiters
 2. Weil vnser Fleisch durch diese niessung
 etlicher massen Göttlich gemacht wird. Du
 wirst mich essen/sagt vnser Seeligmacher
 bey dem H. Augultino; aber wirst nicht
 mich in dich verändern/sondern du in mich
 verändert werden. 3. Weil wir allhie haben
 einen kurzen Begriff vñnd Wiederholung
 aller Wohlthaten/so vns Gott bewiesen hat/
 vñnd aller seiner Wunderwerck. Der Pro-
 phet David bezeugt solches/vñnd sprichet
 Er hat eine Gedecknus seiner Wunder
 auffgerichtet/der gütige vñnd barmhertige
 Herr? Speyse hat er geben denen/die ihn
 fürch-

fürchten. Vnd der H. Irenæus sagt: Jesus
ist ein Inhalt vnd Wiederholung aller
Güter/so vns Gott je erzeiget hat. Eben
das kan ich sagen vom H. Hochw. Sacra-
ment/allda der Herr mit newen vnd vner-
hörten Wunderzeichen zu finden ist: Du
grosser Gott/der du alle Creaturen zur ver-
wunderung über deine vnermessne Liebe be-
wegest! Ich will mich hinfüro über kein
ding verwundern/als über die wunderbar-
liche Erfindungen deiner Lieb/es were dan
sach/das ich mich verwunderen müste über
meine Kält vnd lawigkeit/vnd über die so
geringe lieb/damit ich dich umbfange.

Dritter Punct. Das Hochheilige
Sacrament ist ein irdisches Paradies. B.
Petrus Damiani gibt vnserm Seeligma-
cher diesen Namen:warumb soll man ihm
denselben auch nicht geben im H. Hochw.
Sacrament? Allda ist der wahre vnd vn-
schuldige Adam:allda ist die Freud/Fried/
vnd/Ruh der Seelen. Deswegen hat vn-
ser Erlöser dieß Sacrament gegen den A-
bend vnd beim Abendmal eingesetzt / weil
man von der Suppen vnd Frühstück ge-
het zum Mittagessen/vnd vom Mittag-
essen

essen zum Abendmal/ auff das Abendmal
 aber folge die Ruh vnd der schlaf. Vad
 je mehr sich einer darzu schicket vnd bereitet/
 je grössere Ruh vnd Trost findet er: wie
 solches die H. Catharina von Senis, vnd
 so viel andere Seelen bezeugen/ welche in
 Ansehung oder Messung dieses Sacra-
 ments mit vnglaublichen Fremden einge-
 nommen worden. O du Gott alles Trosts/
 hinführo wird mirs nicht so schwär fallen
 der Zeit zu erwarten/ daß ich dich von An-
 gesicht zu Angesicht anschauen möge; weil
 ich die gnad vnd den Trost habe/ daß ich
 dich oft empfangen/ vnd in dir ruhen kön-
 ne auff Erden. Der Spaz findet ein Haus
 für sich/ vnd die Turckelamb ihr Nest/ daß
 sie ihre Jungen dahin legte: wie armseelig
 ich immer bin/ so werde ich auch mein Nest
 vnd mein Hinderhalt vnd Zuflucht bey
 keinem Aler haben / damit ich mich an
 meinem Verdruß vnd Beschweruß erho-
 le/ vnd mich in allen Zufällen tröste/ die mir
 auß Verhängnuß keiner Bitterlichen
 Fürsichtigkeit begegnen können.

Colloquium. O du vnendlich liebrei-
 cher

Pa 2

cher

cher Gott / wir werden allzeit vnd anckbar
 sein für so viele Guttaten. Wir können
 deine Gnaden nimmer gnugsam preisen/
 noch dafür dancken / wan wir schon ein gan-
 ze Ewigkeit darüber arbeiten solten. Ach
 mögestu doch gelobt / vnd dir gedanckt wer-
 den / wie vnd so viel du es verdienst! Wans
 dir beliebt / so lasse dir diese geringe Bekant-
 nuß vnser Vnvermögenheit gefallen / vnd
 nimm sie an / anstatt des Lobes vnd der
 Dancksagung / vnd lasse sie dir vollkom-
 mentlich lieb vnd annehmlich sein. Pater
 noster. Ave MARIA.

Recollection oder Examen vber die Be-
 trachtung. Lesung des Thomæ de Kempis / was
 im ersten aufftun fürfällt. Der Rosenkrantz. Be-
 suchung des H. Hochw. Sacraments. Abendesse.
 Recreation. Litaney von allen Heiligen / vnd
 darneben das Te Deum laudamus, für den glück-
 lichen fortgang deiner Exercitien. Er forschung
 des Gewissens. Ruh. Hiemit wünsche ich dir ein
 gute Nacht / Philagia, vnd lasse dich gehen. Vber
 ein Jahr (ob Gott will) werde ich wider kommen/
 vnd sehen, ob du deine gute Proposita vnd
 Fürsätz bestendig gehalten vnd ins werck gericht ha-
 best. Dazwischē rathe ich dir / daß du dieselb Für-
 sätz anfangs eines jedē Monats / wan du comu-
 nici-

niciren wirst/am Morgen frühe fleißig überles-
 fest/vnnd deren Bedechtnuß vor dem Angesicht
 Gottes herzlich erneue. Ich bitte dich darne-
 ben/du wollest folgendes Gebett für vns beyde/
 vnnd alle vnsere gute Freund vnnd Bekanten/ja
 für alle Menschen/ein mal gndächtg bet-
 ten: Der H. Ioseph wird niemal
 ohne mercklichen Nutzen
 angeruffen,



Gg. 3

Gebett